



Nachhaltigkeitsverständnis der BOKU

Dieses Dokument legt die **grundlegenden Züge** des Nachhaltigkeitsverständnisses der BOKU als Ganzes dar. Es beschreibt damit aus Sicht der BOKU, wie Nachhaltigkeit verstanden wird, was nachhaltige Aktivitäten auszeichnet und legt ein Bekenntnis zu den Prinzipien der Nachhaltigkeit ab. Es schreibt aber in keiner Weise vor, dass sich alle Aktivitäten der BOKU daran ausrichten müssen. Eine weiterführende **Spezifizierung** kann von Departments, Verwaltung und Gremien der BOKU innerhalb dieses Rahmens durchgeführt werden.

Einleitung und Kurzfassung

Die BOKU bekennt sich zu den allgemeinen Prinzipien von Nachhaltigkeit in allen Bereichen ihres Wirkens, d.h. in Forschung, Lehre, im täglichen Betrieb (soziale Verantwortung, Umweltmanagement), in ihrer Organisationskultur, sowie in der Wechselwirkung zwischen BOKU und Gesellschaft (Wissenstransfer, gesellschaftlicher Diskurs, Öffentlichkeitsarbeit). Darüber hinaus wird Nachhaltigkeit als Rahmenbedingung für strategische Entscheidungen gesehen. Zu den **allgemeinen Prinzipien der Nachhaltigkeit** zählen u.a. Ressourcenschutz/-schonung, Gerechtigkeit, Resilienz, systemische und interdisziplinäre Betrachtungen, langfristige Aufrechterhaltung der Wirtschaftlichkeit bei gleichzeitiger konsequenter Berücksichtigung sozialer und ökologischer Aspekte (näheres s. Anhang).

Alle BOKU-Angehörigen sind eingeladen, sich in das Bemühen um mehr Nachhaltigkeit an der BOKU durch Teilnahme an Nachhaltigkeitsmaßnahmen und Einbringen von nachhaltigkeitsrelevanten Ideen einzubringen. Ebenso sind **BOKU-Alumni, Wirtschaftspartner** und das räumliche und thematische **BOKU-Umfeld** einbezogen bzw. zur Mitarbeit eingeladen. Ziele und Maßnahmen der BOKU-Nachhaltigkeitsarbeit werden einer periodischen **Reflexion** und Überarbeitung unterworfen, um aktuellen Entwicklungen und verbesserten Möglichkeiten für einen Ausbau der Nachhaltigkeitsaktivitäten Rechnung zu tragen.

1. Nachhaltigkeit in der BOKU-Forschung

Nachhaltigkeit wird in der BOKU-Forschung auf drei Arten betrachtet und gefördert:

(1) **Forschung für eine nachhaltige Entwicklung** generiert die Wissensbasis und mögliche Umsetzungspfade, die die Gesellschaft bei einer Transformation zu mehr Nachhaltigkeit unterstützen kann. Dazu gehören auch innovative Strategien, Prozesse und Abläufe, die wesentlich zu Nachhaltigkeit beitragen. Forschung für eine nachhaltige Entwicklung beachtet konsequent die Prinzipien und Dimensionen der Nachhaltigkeit (s. Anhang) und basiert – insbesondere in angewandten Forschungsbereichen – auf einer systemischen Sichtweise, die es ermöglicht, die Anforderungen einer nachhaltigen Entwicklung in den jeweiligen Wirkungsfeldern zu erkennen. Diesem Anspruch gerecht zu werden, erfordert neben disziplinärer Exzellenz oftmals den Einsatz inter- sowie transdisziplinärer¹ Methoden.

(2) **Forschung über Nachhaltigkeit** entwickelt Theorien und Konzepte der Nachhaltigkeit und reflektiert gesellschaftliche Nachhaltigkeitsprozesse² und die dahinter stehenden Entscheidungs-, Anpassungs- und

¹ Unter **Interdisziplinarität** wird im Nachhaltigkeits-Kontext die Zusammenarbeit über die wissenschaftlichen Disziplin-Grenzen hinaus verstanden – unter Entwicklung einer gemeinsamen Sprache, neuer Methoden und gemeinsamer Fragestellungen (RESCUE, 2011).

Transdisziplinarität wird hier entsprechend der Definition des Nachhaltigkeits-Forschungsprogramms „Provision“ des österreichischen BMWF verwendet als „jene wissenschaftliche Arbeit, in der außerwissenschaftliche Partner, Partnerinnen an der Entstehung des Wissens mitwirken, ihre Problemsicht, ihr Wissen, ihre Erfahrungen in die Forschung einbringen und dadurch die Schlagkraft der Wissenschaft verbessern.“ (siehe: <http://wissenschaft.bmwf.gv.at/bmwf/forschung/national/programme-schwerpunkte/provision/>)

² z.B. betriebliche CSR-Prozesse, Lokale Agenda 21 Prozesse, nationale Nachhaltigkeitsstrategien

Lernprozesse. Auch Forschung für eine nachhaltige Entwicklung wird hinsichtlich ihrer spezifischen Methoden, Ziele und Wirkungen in der Gesellschaft analysiert.

Darüber hinaus bemüht sich die BOKU (3) **Nachhaltigkeit in der Durchführung von Forschung** zu stärken. Dazu gehört neben der Berücksichtigung ökologischer Auswirkungen (s. institutionelles Prinzip) auch das Bemühen um allgemein zugängliche Veröffentlichung von Forschungsergebnissen sowie um gesellschaftliche und wirtschaftliche Nutzung von Forschungsergebnissen.

2. Nachhaltigkeit in der BOKU-Lehre

Nachhaltigkeits-bezogene Lehre³ zeichnet sich durch die Berücksichtigung und Vermittlung der **inhaltlichen Aspekte** einer nachhaltigen Entwicklung sowie der Grand Challenges⁴ und eine **kritische Reflexion** nicht-nachhaltiger Entwicklungen in der Gesellschaft aus (Nachhaltigkeit als thematischer Lerninhalt). Darüber hinaus nutzt sie auch geeignete **didaktische Ansätze**, um der hohen Komplexität von nachhaltigkeits-bezogenen Problem- und Fragestellungen gerecht zu werden. Dazu gehören u.a. diskursive, partizipative Lehrformen, system- und problemorientierte Betrachtungen sowie inter- und transdisziplinäre Ansätze.

Nachhaltigkeits-bezogene Lehre an der BOKU verfolgt das zentrale Ziel, **Bewusstsein** sowie **Problemlösungskompetenzen** bei den Studierenden **für Ziele bzw. Inhalte der nachhaltigen Entwicklung** zu schaffen – sodass BOKU-AbsolventInnen befähigt werden, bei der Entwicklung von nachhaltigen Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen bzw. diesbezüglicher Entscheidungs- und Lernprozesse mitzuwirken.

3. Nachhaltigkeit als institutionelles Prinzip an der BOKU („Nachhaltigkeit leben“)

Nachhaltigkeit als institutionelles Prinzip erstreckt sich von Nachhaltigkeit in der **Organisationskultur** und **strategischen Belangen** über Wechselwirkungen der BOKU mit der Gesellschaft bis zum **Umweltmanagement**.

Eine **nachhaltige Organisationskultur** an der BOKU bedeutet, einer aktiven Bewusstseinsbildung und Reflexion über Nachhaltigkeit und nachhaltige Werte Raum zu geben. Achtsamkeit gegenüber den Mitmenschen, **soziale Verantwortung** und die Entwicklung eines diesbezüglichen „BOKU-Spirits“ sind dabei wesentliche Punkte. Darunter fällt auch die besondere Beachtung und Förderung der sozialen und kulturellen Aktivitäten von BOKU-Angehörigen (Studierenden und MitarbeiterInnen). Auch strategische Weichenstellungen für die Zukunft der BOKU – wie Entwicklungspläne, Ausschreibungen oder neue Studienpläne – orientieren sich u.a. an den Prinzipien der Nachhaltigkeit (s.a. Anhang).

Nachhaltigkeit ist an der BOKU ein zentrales Element der strategischen **Kommunikation**, des **Wissenstransfers** und der **Öffentlichkeitsarbeit** zur Umsetzung der gesellschaftlichen Verantwortung als Universität. Dabei geht es – sowohl BOKU-intern als auch BOKU-extern – u.a. um **Wissensweitergabe (ExpertInnenwissen) und -austausch**, die **Beantwortung aktueller Fragen** der Gesellschaft, um **Sensibilisierung** und Verstärkung nachhaltiger Werte sowie um Kooperationen mit der Wirtschaft. Intern achtet die BOKU auf **Partizipation** der MitarbeiterInnen in wichtigen Entscheidungsprozessen sowie in den Abläufen der drei zentralen universitären Aufgabenbereiche Forschung, Lehre und der gesellschaftlichen Aufgaben (z.B. Weiterbildung, Technologietransfer, Politikberatung etc.)

Darüber hinaus bemüht sich die BOKU laufend um Verbesserungen des **Umweltmanagements** im Universitätsbetrieb (z.B. in den Bereichen Energie, Beschaffung, Ernährung, Mobilität etc.), was sich auch in den regelmäßigen Umwelterklärungen niederschlägt. Wesentlich dabei ist auch, den Anforderungen der Nachhaltigkeit soweit wie möglich in der **Durchführung von Forschungs- und Lehrprojekten** gerecht zu werden, z.B. durch die Verringerung von CO₂-Emissionen bei Forschungsreisen oder attraktive Rahmenbedingungen für Forschende.

³ Bzw. Bildung für nachhaltige Entwicklung (vgl. Michelsen, 2006)

⁴ „Grand Challenges“ - Globalen Herausforderungen: Hierzu zählen u.a. Klimawandel, Ressourcenverknappung (Wasser, Boden, nicht erneuerbare Rohstoffe) Ernährungssicherheit, Energieversorgung, Biodiversitätsverlust, demografischer Wandel, soziale Sicherheit, Migration

Anhang: Allgemeine Prinzipien von Nachhaltigkeit und ihr Bezug zur BOKU

Die BOKU bekennt sich zu dem Verständnis von nachhaltiger Entwicklung, wie es bereits im „**Brundtland-Report**“ (United Nations, 1987) sowie in Rio (2012)⁵ hinsichtlich der **generationenübergreifenden** und **globalen Verantwortung** sowie das Bemühen um mehr **Gerechtigkeit** festgeschrieben ist. Insbesondere vor dem Hintergrund der **Grand Challenges** (s. Fußnote 4), nimmt die BOKU ihre Verantwortung wahr, zu Lösungen auf individueller, betrieblicher, regionaler, nationaler und internationaler Ebene in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft beizutragen.

Nachhaltigkeit an der BOKU inkludiert eine **systemische bzw. interdisziplinäre Sichtweise**, die sich an allen **Dimensionen der Nachhaltigkeit** (ökologisch, ökonomisch, sozial, kulturell, etc.) ausrichtet und der Ökologie als Fundament des Lebens ein besonderes Gewicht verleiht (s. z.B. Sustain 2001, Grunwald und Kopfmüller 2006, Kopfmüller 2006, BMBF 2009, Ott 2009). Die Ziele der ökologischen, sozialen und ökonomischen Nachhaltigkeit sind eng miteinander verzahnt – Nachhaltigkeit muss daher immer in einem umfassenden Kontext betrachtet werden.

Nachhaltigkeit bzw. nachhaltige Entwicklung erfordert, anthropogene Systeme so zu gestalten, d.h. so zu leben, zu wirtschaften und zu produzieren, dass **Grenzen der ökologischen Tragfähigkeit streng beachtet** werden (Sustain, 2001, Grunwald und Kopfmüller 2006, Ott 2009). Die Ökosysteme der Erde dürfen nicht in ihrer **Assimilations-, Puffer- und Regenerationsfähigkeit** beeinträchtigt werden, um so die **ökologische Resilienz**⁶ auch **langfristig zu erhalten** und – vor dem Hintergrund der Grand Challenges wie z.B. der Folgen des Klimawandels – sogar noch zu **steigern**. In der auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Arbeit an der BOKU haben die **Schonung der natürlichen Ressourcen** und die **Nutzung erneuerbarer Ressourcen/Energien** einen besonderen Stellenwert. Dazu gehört unter anderem die Bewahrung der **Biodiversität**, eine solare Orientierung, Kreislaufwirtschaft, die Vermeidung von Schadstoff-Emissionen sowie die Erhaltung/Steigerung der **Bodenfruchtbarkeit**. Die **nachhaltige Nutzung des Raumes** und **Gestaltung der Landschaft** sind weitere wichtige Nachhaltigkeitsschwerpunkte an der BOKU.

Zentrales Postulat einer sozialen Nachhaltigkeit ist ein Bemühen um mehr Gerechtigkeit u.a. im intergenerationellen, interkulturellen, gesellschaftlichen und sozialen Sinne die sich u.a. in Möglichkeiten zu **Partizipation** und **Mitbestimmung** (Sustain, 2001), **gewaltfreien Formen der Konfliktlösung** sowie gegenseitiger **Fairness** und **Kooperation** niederschlägt. Auch Fragen des demografischen Wandels mit seinen Konsequenzen (alternde, interkulturelle Gesellschaften bzw. auch starkes Bevölkerungswachstum) müssen Beachtung finden, um allen Menschen ein Leben in Sicherheit, Gesundheit und mit hoher Lebensqualität zu sichern. Soziale Nachhaltigkeit bildet zum einen ein wichtiges Element in den Interaktionen der BOKU mit ihrem gesellschaftlichen Umfeld. Zum anderen beinhaltet soziale Nachhaltigkeit BOKU-intern der **Ausbau sozialer Beziehungen** und die Pflege eines Klimas der **Kooperation, Toleranz, Chancengleichheit** und **Transparenz**. Damit tragen wir zur Lebensqualität und Gesundheit der BOKU-Angehörigen und externer Akteure in unserem Verantwortungsbereich bei. Ökonomische Nachhaltigkeit bedeutet zum einen, dass Unternehmen und KonsumentInnen im Hinblick auf die Ressourcennutzung nachhaltig agieren und mittel- sowie langfristige **Risiken vermeiden**. Zum anderen beinhaltet ökonomische Nachhaltigkeit die **Aufrechterhaltung der Wirtschaftlichkeit** von Unternehmen und Wirtschaftssystemen bei gleichzeitiger Sicherung der ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit. **Verantwortung für die Gesellschaft** (Stichwort „Gemeinwohl“), Fairness und Verteilungsgerechtigkeit sowie regionale und internationale Kooperationen, Ökoeffizienz, Suffizienz, Innovation und eine **langfristige Perspektive** sind dabei wichtige Aspekte.

Durch ihre **Forschung und Lehre** trägt die BOKU zu einer nachhaltigen Ausgestaltung der mit ihr verbundenen Berufsfelder bei und liefert generell wichtige Innovationen und Kompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung in den regionalen, nationalen und globalen Wirtschaftssystemen. Die BOKU selbst agiert **ökonomisch nachhaltig**, indem sie in Bezug auf Umwelt und Soziales **verantwortungsvoll** handelt ohne ihre wirtschaftliche Basis zu gefährden.

⁵ Rio (2012): The Future We Want: Outcome document adopted at Rio+20. <http://www.un.org/en/sustainablefuture/>

⁶ **Resilienz** wird hier verstanden als: Fähigkeit eines Systems, nach einem Schock oder einer Störung wieder einen neuen Gleichgewichtszustand einzunehmen und dabei seine Funktionen aufrecht zu erhalten (Robustheit), sowie die Fähigkeit zu Selbstorganisation, Anpassung und Transformation.

Literatur

- BMBF (2009): Forschung für nachhaltige Entwicklung – Rahmenprogramm des BMBF. Bonn, Berlin. Verfügbar unter: <http://www.fona.de/> [Abgerufen am 15.6.2011]
- Grunwald, A. & Kopfmüller, J. (2006): Nachhaltigkeit. Campus Verlag GmbH, Frankfurt/Main.
- Kopfmüller, J. (2006): Das integrative Konzept nachhaltiger Entwicklung: Motivation, Architektur, Perspektiven. In: Kopfmüller, J. (Hrsg.): Ein Konzept auf dem Prüfstand. edition sigma, Berlin, p 23-37.
- Lang, Daniel J., Arnim Wiek, Matthias Bergmann, Michael Stauffacher, Pim Martens, Peter Moll, Mark Swilling, Christopher J. Thomas (2012). Transdisciplinary Research in Sustainability Science: Practice, Principles, and Challenges. Sustain Sci 7 (Supplement 1):S. 25–43. Download von: http://www.academia.edu/3081318/Transdisciplinary_research_in_sustainability_science_practice_principles_and_challenges
- Michelsen, G., (2006): Bildung für eine nachhaltige Entwicklung: Meilensteine auf einem langen Weg. In: Thiemeyer, E. und Wilbers, K., Hrsg. Berufliche Bildung für nachhaltiges Wirtschaften – Konzepte – Curricula – Methoden - Beispiele. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag, 17-32.
- Ott, K. (2009): Leitlinien einer starken Nachhaltigkeit: Ein Vorschlag zur Einbettung des Drei-Säulen-Modells. In: GAIA, 18/1, p. 25-28.
- Rio (2012): The Future We Want: Outcome document adopted at Rio+20. <http://www.un.org/en/sustainablefuture/>
- Rescue (Responses to Environmental and Societal Challenges for our Unstable Earth), ESF Forward Look – ESF-COST ‘Frontier of Science’ joint initiative. European Science Foundation, Strasbourg (FR) and European Cooperation in Science and Technology, Brussels 2011. (BE). Download unter: http://www.esf.org/fileadmin/Public_documents/Publications/rescue.pdf
- SUSTAIN (2001): 2. Sustain-Bericht: Umsetzung nachhaltiger Entwicklung in Österreich. Verein Sustain, TU Graz, BMVIT Wien. Download von <http://www.scc.co.at/sustain/download.html>
- UNECE (2011): Learning for the future: Competences in Education for Sustainable Development. <http://esd.escalate.ac.uk/downloads/2601.doc>.
- UNESCO (2005): United Nations Decade of Education for Sustainable Development (2005-2014): International Implementation Scheme. Paris. <http://unesdoc.unesco.org/images/0014/001486/148654e.pdf>
- United Nations, Ed. (1987). Our common future. Report of the World Commission on Environment and Development, United Nations.
- Wiek, A.; Withycombe, L.; Redman, C.L. (2011): Key competencies in sustainability: a reference framework for academic program development. In: Sustainability Science, vol. 6, no 1, S. 203-218.